

Lindmberg

für

Günther, Ludwig

Klasse 4.a.

Fr i s c h g e s u n g e n i m n e u e n D e u t s c h l a n d

Vaterlands- und Marschlieder
für die deutsche Schuljugend

Herausgegeben von

Hans Heinrichs, Ernst Pfüsch,
Heinrich Martens, Dr. Richard Münnich,
Adolf Engel



1 9 3 3

Verlag von Carl Meyer (Gustav Prior) Hannover

Frisch gesungen!

Ausgabe A

für höhere Knabenschulen, Knaben-Mittelschulen und für verwandte Lehranstalten besteht aus folgenden Teilen:

Band I: „Singbuch“ für die drei unteren Klassen (Sexta bis Quarta),

Band II: „Musikbuch“ für die mittleren und oberen Klassen,

Band III: „Chorbuch“ für den Schulchor.

Die parallellaufende

Ausgabe B

dieses dreiteiligen Werkes ist für die höheren Lehranstalten der weiblichen Jugend, für Mädchen-Mittelschulen und verwandte Lehranstalten bestimmt.

Für Realschulen, Progymnasien und einfache Vollanstalten der höheren Knabenschulen, für Knaben-Mittelschulen und verwandte Lehranstalten, für deren untere Klassen das „Singbuch“ und für deren mittlere und obere Klassen das „Musikbuch“ der Ausgabe A bestimmt sind, ist außerdem gesondert erschienen:

Chorbuch C

enthaltend Tonsätze für zwei Knabenstimmen und eine Männerstimme, für drei Knabenstimmen und eine Männerstimme und für drei gleiche Stimmen.

Vorbemerkungen

Der Vortragslaut der nachfolgenden Lieder ist an Hand des „SM-Liederbuches“, herausgegeben im Auftrage der Obersten SM-Führung, nachgeprüft.

Bei den Liedertexten geben wir unter der Liedüberschrift immer die Tonart, den Anfangston und den Takt der Weise, die Namen des Dichters und des Tonsetzers an.

Das Lied der Deutschen

Es-dur (es) $\frac{4}{4}$ -Takt

Hoffmann von Fallersleben 28. 8. 1841 auf Helgoland

Joseph Haydn 1797

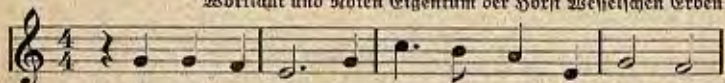
1. Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt, wenn es stets zu Schutz und Truge brüderlich zusammenhält; von der Maas bis an die Memel, von der Etsch bis an den Belt, |: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt! :|

2. Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang sollen in der Welt behalten ihren alten schönen Klang, uns zu edler Tat begeistern unser ganzes Leben lang. |: Deutsche Frauen, deutsche Treue, deutscher Wein und deutscher Sang. :|

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland. Danach laßt uns alle streben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit sind des Glückes Unterpfand. |: Blüh im Glanze dieses Glückes, blühe, deutsches Vaterland! :|

Das Horst-Wessel-Lied¹⁾

Wortlaut und Noten Eigentum der Horst Wesselschen Erben



1. Die Fah-ne hoch! Die Rei-hen dicht ge-schlo-sen!



1. S-A mar-schirt mit ru-hig fe-stem Schritt.



1. Kam'ra-den, die Rotfront und Re-ak-tion er-scho-sen,



1. mar-schieren im Geist in un-sern Rei-hen mit.

2. Die Straße frei den braunen Bataillonen! Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann! Es schau auf's Halbkreuz voll Hoffnung schon Millionen. Der Tag der Freiheit und für Brot bricht an.

3. Zum letztenmal wird nun Appell geblasen! Zum Kampfe stehn wir alle schon bereit. Bald flattern Hitlerfahnen über allen Straßen, die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit!

4. Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen! SA marschirt mit ruhig festem Schritt. Kam'raden, die Rotfront und Reaktion erschossen, marschieren im Geist in unsern Reihen mit.

Text von Sturmführer Horst Wessel († 23. 2. 1930) aus Groß-Berlin

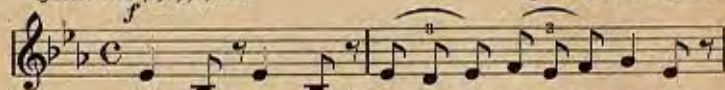
¹⁾ Der Abdruck erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung der Horst Wesselschen Erben. ²⁾ Diese halben Takte fallen meist fort.

Unsre Fahne flattert uns voran¹⁾

Baldur von Schirach

Ursprünglich: F-dur
Harter Marschrythmus

Hans Otto Borgmann



1. Vorwärts! Vorwärts! schmettern die hel-len Fan-fa-ren.
2. Ju-gend! Ju-gend! Wir sind der Zukunft Sol-da-ten.



1. Vorwärts! Vorwärts! Ju-gend kennt kei-ne Ge-fah-ren.
2. Ju-gend! Ju-gend! Trä-ger der kommen-den Ta-ten.



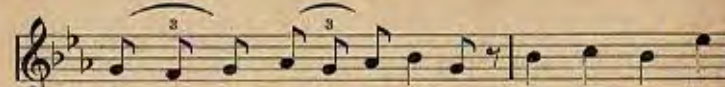
1. Deutschland, du wirst leuch-tend stehn, mö-gen wir auch
2. Ja, durch un-sre Hän-ste fällt, wer sich uns ent-



1. un-ter-gehn. Vor-wärts! Vor-wärts!
2. ge-gen-stellt. Ju-gend! Ju-gend!



1. schmet-tern die hel-len Fan-fa-ren. Vor-wärts! Vor-wärts!
2. Wir sind der Zukunft Sol-da-ten. Ju-gend! Ju-gend!



1. Ju-gend kennt kei-ne Ge-fah-ren. Ist das Ziel auch
2. Trä-ger der kommen-den Ta-ten. Füh-rer, wir ge-

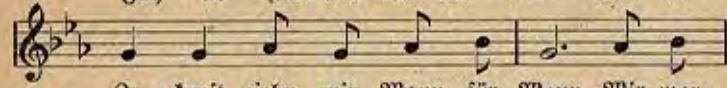


1. noch so hoch, Ju-gend zwingt es doch! } Un-sre
2. hö-ren dir, wir Kam'-ra-den, dir! }

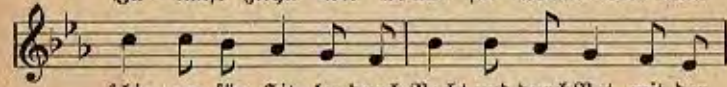
(Rehrrheim)



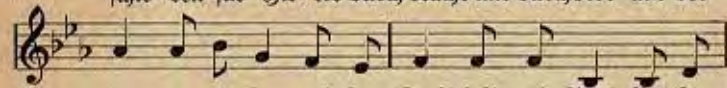
Fah-ne flat-tert uns vor-an. — In die



Zu-kunft ziehn wir Mann für Mann. Wir mar-



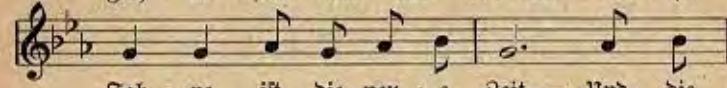
schie-ren für Hit-ler durch Nacht und durch Not mit der



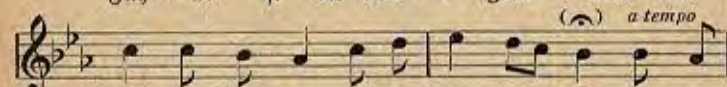
Fah-ne der Ju-gend für Frei-heit und Brot. Un-sre



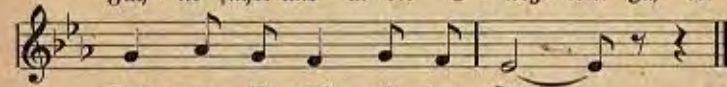
Fah-ne flat-tert uns vor-an. — Un-sre



Fah-ne ist die neu-e Zeit. — Und die



Fah-ne führt uns in die E-wig-keit! Ja, die



Fah-ne ist mehr als der Tod! —

Voll ans Gewehr¹⁾

Wort und Weise von Arno Paarden



1. Siehst du im D-sten das Mor-gen-rot? Ein
2. hal-ten zu-sam-men, ob le-bend, ob tot, mag
3. Wie-le Jah-re — zo-gen ins Land, ge-
4. Blut un-srer Brü-der — färb-te den Sand, um
5. Deut-scher, wach auf nun und rei-he dich ein, wir
6. frei soll die Ar-beit und frei wolln wir sein und
7. Ju-gend und Al-ter, Mann für Mann um-
8. Bür-ger, ob Bau-er, ob Ar-beit-s-mann: sie

¹⁾ Mit Genehmigung der Ufaton-Verlags-G. m. b. H., Berlin. Als Marschlied für Gesang und Klavier erschienen. (Aus dem Tonfilm „Hitlerjunge Quex“.)

¹⁾ Mit Genehmigung des Verlages für Deutsche Musik, Berlin S 42. Erschienen für Klavier, Chor und Orchester.



1. Zei - chen zur Frei - heit, zur Son - ne! Wir
 2. tom - men, was im - mer da wol - le. War -
 3. knech - tet das Volk und be - lo - gen. Das
 4. hei - li - ge Rech - te be - tro - gen. Im
 5. schrei - ten dem Sie - ge ent - ge - gen! Und we - gen. Wir
 6. mu - tig und tro - hig ver -
 7. Ham - mern das Ha - ten - kreuz - ban - ner. Ob
 8. schwin - gen das Schwert und den Ham - mer für



1. um jezt noch zwei - feln, hört auf mit dem Ha - dern, noch
 2. Bol - le ge - bo - ren, er - stand uns ein Füh - rer, gab
 3. bal - len die Frau - sie und wer - den nicht za - gen, es
 4. Hit - ler, für Frei - heit, für Ar - beit und Brot. Deutschland,



1. flieht uns deut - sches Blut in den A - dern!
 2. Glauben und Hoff - nung an Deutsch - land uns wie - der.
 3. gibt kein Zu - rüd mehr, wir wer - den es wa - gen.
 4. Deutschland, er - wa - che und en - de die Not!



1.—4. Volk ans Ge - wehr! Volk ans Ge - wehr!

Wir tragen das Banner der Freiheit¹⁾



1. Wir tra - gen das Ban - ner der Frei - heit, wir
 2. Du, Bru - der, mit den - ten - der Stir - ne, du,
 3. Wir ru - fen und jam - mern zum Strei - te, ihr

¹⁾ Text nach dem SA-Niederbuch, Verlag Jos. C. Huber, Diefen vor München.



1. wol - len das En - de der Not. Wir
 2. Bru - der, mit schaf - fen - der Hand; wenn
 3. Deut - schen, schlie - ßet euch an! Und



1. kin - den die sie - gen - de Wahr - heit, wir
 2. ei - nig die Faust und die Stir - ne, wird
 3. sind wir auch Ma - ven noch heu - te, die



1. Kämp - fen für Frei - heit und Brot. Wir Brot.
 2. frei un - ser Va - ter - land. Wenn land.
 3. Frei - heit, sie bricht mor - gen an. Und an.

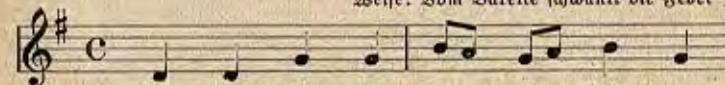
Nach obiger Melodie, aber volltätig! ¹⁾

1. Brüder, in Zechen und Gruben, Brüder, ihr hinter dem Pflug,
 aus den Fabriken und Stuben folgt unsers Banners Zug!
 2. Einst kommt der Tag der Rache, einmal, da werden wir frei:
 Schaffendes Deutschland, erwache, brich deine Ketten entzwei!
 3. Hitler sind treu wir ergeben, treu bis in den Tod! Hitler wird
 uns auch führen einst aus dieser Not.
 4. Dann laßt das Banner fliegen, daß unsre Feinde es sehn. Immer
 werden wir siegen, wenn wir zusammenstehn.

Rot wie Blut ist unsere Fahne

H. Kiddle, Bremen

Weise: Vom Barock (schwankt die Feder ¹⁾)



1. Rot wie Blut ist un - fre Fah - ne,
 2. Nim - mer trie - gen sie uns un - ter,
 3. Hat man uns mit Schimpf und Schan - de
 4. Tro - gen al - len Sturm - ge - wal - ten,

¹⁾ Text nach „Was der Deutsche singt“ von Hans Bajer, Nationaler Schallplatten-Dienst, Berlin W 35.

²⁾ Weise im Verlag Hofmeister, Leipzig. Klavierbegleitung in „Was der Deutsche singt“, Nationaler Schallplatten-Dienst, Berlin.



1. Schwarz das Kreuz auf wei-ßem Feld. Hart und steil sind
2. ob sich auch der Gei-er bläht. Nie, so lang noch
3. ü-ber-häuft mit Zug und Trug. Stolz zur Son-ne
4. um im Gei-ste wach zu sein. Uns den Kör-per



1. un-sre Bah-nen, Kampf ist, was uns eint und hält,
2. froh und mun-ter un-sre ro-te Fah-ne weht,
3. streckt der Ad-ler ma-je-stä-tisch lei-nen Flug,
4. stark er-hal-ten und an un-serer See-le rein, an



1. eint und hält in der Welt,
2. Fah-ne weht, nie ver-geht,
3. lei-nen Flug, trotz Be-trug,
4. See-le rein; das soll sein



1. wo wir kämp-fen müs-sen.
2. Sit-lers Geist im Her-zen.
3. trotz Ver-rat und Schan-de.
4. un-ser ste-tes Stre-ben.

Wir singen das Lied von der Fahne

Mündlich überliefert



1. Wir sin-gen das Lied von der Fah-ne, wir
2. Sie-flat-tert vor-an im Stur-me, wenn
3. Wir stür-men mit hei-ßem Her-zen, die



1. sin-gen ein stol-zes Lied, wir sin-gen von un-serer
2. schwer und hart der Schritt. Sie fliegt vor un-sern
3. Fah-ne uns hoch vor-an. Wir stür-men und wer-den



1. Fah-ne, die auf uns nie-der-sieht. } Hei-jo, hei-jo,
2. Au-gen und reißt uns vor-wärts mit. }
3. ste-gen, drum vorwärts drauf und dran!



- 1.-3. stürmt und schließt die Rei-hen, vor-wärts drauf und



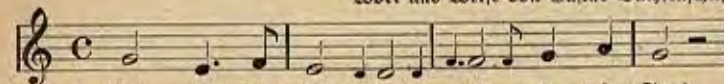
- 1.-3. dran, ho! Hei-jo, hei-jo, stürmt und schließt die Rei-hen,



- 1.-3. vor-wärts drauf und dran, hei-jo!

Märkische Heide¹⁾

Wort und Weise von Gustav Büchsenhüt



1. Mär-ti-sche Hei-de, mär-ti-scher Sand
2. Ur-al-te Ei-chen, dunk-ler Bu-chen-hain,
3. Bau-ern und Bür-ger vom mär-ti-schen Ge-schlecht



1. sind des Mär-kers Freu-de, sind sein Hei-mat-land,
2. grü-nen-de Bir-ken um-rah-men den Wie-sen-rain,
3. hiel-ten stets zur Hei-mat in mär-t-scher Tren-e fest,



1. sind des Mär-kers Freu-de, sind sein Hei-mat-
2. grü-nen-de Bir-ken um-rah-men den Wie-sen-
3. hiel-ten stets zur Hei-mat in mär-t-scher Tren-e



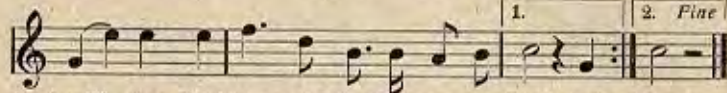
1. land. }
2. rain. } 1.-4. Steige hoch, du ro-ter Ad-ler, hoch ü-ber Sumpf und
3. fest. }

¹⁾ Erschienen mit Klavierbegleitung (B-dur) im Verlag für Deutsche Musik, Berlin S 42.

Sand,

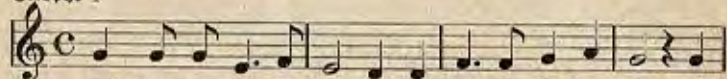


1.—4. Sand, Sumpf und Sand, hoch ü = ber dunk = le Nie = fern =



1.—4. wäl = der, Heil dir, mein Branden-bur-ger Land, hoch Land!

Strophe 4



4. „Die Brandenburg all = we = ge!“ sei un = ser Losungswort. Der (Dem

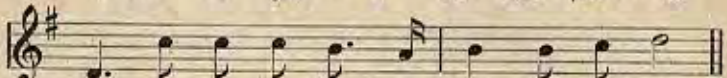
4. Hei = mat die Treu = e wir hal = ten fort und fort, der (dem
Ha = ten-kreuz)4. Hei = mat die Treu = e wir hal = ten fort und fort. Steige auf. (D.S.)
Ha = ten-kreuz)

Der Hitlerkamerad

Mündlich überliefert



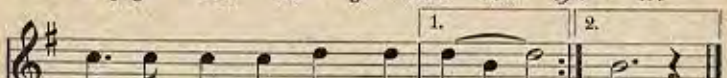
1. Als die gold = ne A = bend = son = ne



1. sand = te ih = ren lez = ten Schein, lez = ten Schein,



1. zog ein Re = gi = ment von Hit = ler



1. in ein klei = nes Städt = chen ein, ein.

2. Traurig klangen ihre Lieder durch die kleine, | stille Stadt; | denn sie trugen ja zu Grabe einen Hitlerkamerad'.

3. Trutzig wehten ihre Fahnen, als sie senkten | ihn ins Grab, | und sie schwuren ew'ge Rache für den Hitlerkamerad'.

4. Du bist nicht umsonst gefallen, schwuren sie es | ihm aufs neu. | Dreimal trachten dann die Salven; er blieb Adolf Hitler treu.

5. Und der Mutter in der Ferne sandten sie den | letzten Gruß, | daß ihr Sohn mit Stolz gefallen, durch das Herz traf ihn der Schuß.

6. Als die goldne Morgensterne sandte ihren | ersten Schein, | zog ein Regiment von Hitler weiter in den Kampf hinein.

Wenn Hitlers Leibstandarte¹⁾

Lied der Standarte I. München

H. Bender

G. Flemisch

1. Wenn Hit = lers Leib = stan = dar = te im Lan = de auf = mar =
dröh = nen laut die Stra = ßen von star = ter Schritte1. schiert, vor = an — die stol = zen Fah = nen mit
Wucht der brau = nen Marsch = so = lon = nen in1. Ei = chen = laub ver = ziert, dann } leuch = ten da die
straf = fer Man = nes = zucht. Hell

1. Au = gen, von Kampfes = mut durchglüht, und al = le Pul = se



1. Schla = gen im Takt das glei = che Lied: Ka = me =



1. ra = den, Ka = me = ra = den im Le = ben und im Tod! Wir

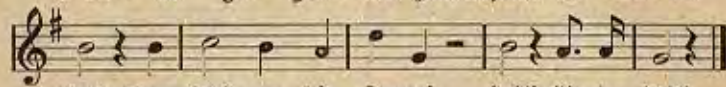
¹⁾ Erschienen im NS-Jugendverlag, München, Paul-Heyse-Straße 8. (Klavierausgabe 80 Pf.)



1. Kämpfen für Deutschland, für Frei = heit und für Brot! Wir



1. ret = sen gen Him = mel zum Schwur die Ar = me



1. steil: Dem Füh = rer die Treue! Heil! Hit = ler Heil!

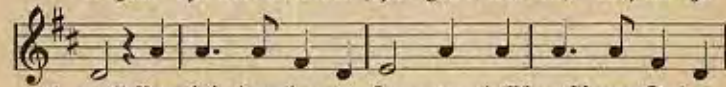
2. Wenn Hitlers Leibstandarte im Dritten Reiche dann beschirmt die deutsche Freiheit für jeden deutschen Mann, wenn Einigkeit und Glauben das Volk zusammenschweißt und wieder Recht und Ehre als höchstes Gut es preist, wenn fest die deutschen Stämme des Führers Blick umspannt, dann jubeln alle Herzen ihn zu im deutschen Land: Kameraden usw.

Lied der Hitler-Jugend¹⁾

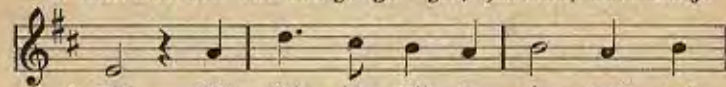
Carl Strauß



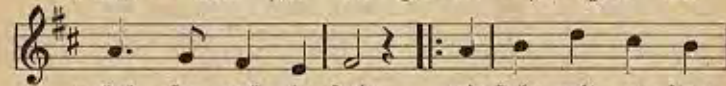
1. Hört ihr die Trommel schla = gen? Sie ruft euch all = zu =



1. mal! Vor = bei das ban = ge Za = gen, hell brauß's von Tal zu



1. Tal. — Wir sind die Hit = ler = ju = gend und



1. hel = sen euch be = frein, wir stehn mit un = sern



1. jun = gen Blut für Volk und Hei = mat ein! ein!

2. Wir kennen keine Klassen, nur Deutsche, treu geschart; der Welt = feind, den wir hassen, ist nicht von deutscher Art Wir sind usw.

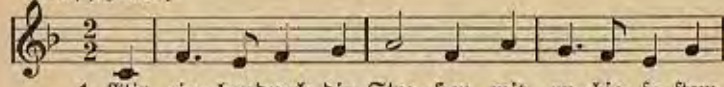
3. Tritt ein in unsre Reihen! Was säumst du, Kamerad? All = deutschland sich zu weihen, ist keiner je zu schad! Wir sind usw.

¹⁾ Aus dem Sorb-Wesfel-Marschalbum. Verlag Fraz. Eber Nachfolger, München.

Der Trommelbube

Mündlich überliefert

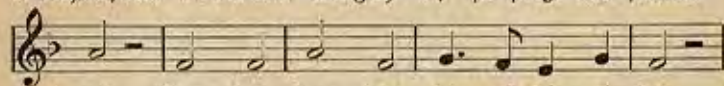
Marsch-Reitmaß



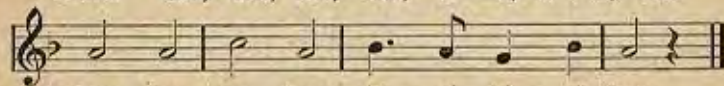
1. Wir zie = hendurch die Stra = ßen mit ru = hig fe = stem



1. Schritt, und ü = ber uns die Fah = ne, sie fliegt und flattert



1. mit. Don, don, don, don, di = ri, di = ri, don.



1. Don, don, don, don, di = ri, di = ri, don.

2. Voran der Trommelbube, er schlägt die Trommel gut. Er weiß noch nichts von Liebe, weiß nicht, wie Scheiden tut.

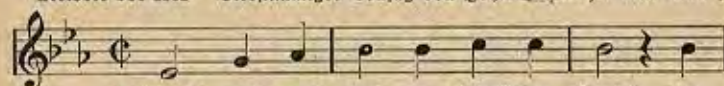
3. Er trommelte schon manchen ins Blut und in sein Grab, und dennoch liebt ein jeder den frohen Trommelknab'.

4. Vielleicht bin ich es morgen, der sterben muß im Blut, der Knab weiß nicht, wie Lieben, weiß nicht, wie Sterben tut.

Wach auf, wach auf, du deutsches Land!

Dichter unbekannt, vor 1561

Melodie vor 1561 Vierstimmiger Tonjah von Johann Balthar 1498—1570¹⁾



1. Wach auf, wach auf, du deutsches Land! Du Be = dent, was Gott an dich ge = wandt, wo =

2. Gott hat dich, deutsches Volk, ge = ehrt mit groß Hilf und Kraft dir auch be = schert, E =



1. hast ge = nug ge = schla = = = fen! } Be =
zu er dich er = schaf = = = fen! }

2. sei = nem Wort der Gna = = = den, } viel
lend und Not zu tra = = = gen, }

¹⁾ Vierstimmiger Tonjah von Joh. Balthar im „Volksliederbuch für die Jugend“, Verlag C. F. Peters, Leipzig. Strophe 2 umgedichtet.



1. Denk, was Gott dir hat — ge = sandt und
2. Feind, groß Reid und Haß = ge = schrei. Tritt



1. dir ver = traut — sein höchstes Pfand; drum
2. an und fürcht — ihr lei = ner = lei: Die



1. magst du wohl auf = wa = = = = chen.
2. Rott' wirst du zer = schla = = = = gen.

Dankgebet¹⁾

für die niederländischen Siege 1697

Adrian Valerius († 1625). Deutsch von Karl Budde

Feierlich

Komponist unbekannt (vor 1625)



1. Wir tre = ten zum Be = ten vor Gott den
2. Zu Eh = ren des Her = ren wollt, weil ihr
3. Der Bö = se, Arg = lo = se zu Fall zu
4. Wacht, fle = het, be = steh = et im gu = = ten



1. Her = ren, ihn dro = ben zu lo = ben mit Herz und
2. le = bet, ihm dan = ken ohn Wan = ken dies Bun = der
3. brin = gen, schleicht grossend und brüllend, dem Lö = wen
4. Strei = te, mit Schan = de in Ban = de der Sünd' nicht



1. Mund. So rüh = met froh seins He = ben Na = mens
2. groß! Vor sei = nem Aug' stets rein zu wan = deln
3. gleich, und such = et, wen er grau = sam mag ver =
4. fallt! Dem from = men Volk gibt Gott den Feind zur

¹⁾ Verlag: Breitkopf & Härtel, hier auch Klavierbegleitung.



1. Eh = ren, der jet = zo un = sern Feind warf auf den Grund.
2. stre = bet, tut Recht und jagt von Lug und Trug euch los!
3. schlingen, wem er ver = set = zen mag den To = des = streich.
4. Beu = te, und wär sein Reich noch eins — so stark um = wallt.

Deutsches Bittgebet¹⁾

(Nach dem Weltkriege)

1. Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten, er waltet und haltet ein strenges Gericht, er läßt von den Schlechten nicht die Guten knechten, sein Name sei gelobt, er vergißt unser nicht!
2. Er wollte, es sollte die Nacht auf uns sinken, wir sahen vergehen, was heilig uns war. Herr, sieh unser Sorgen und führ herauf den Morgen und mache unser Recht der Welt offenbar!
3. Wir beten in Nöten, von Menschen verlassen, und flehen, mögst stehen uns gnädiglich bei, daß deine Gemeinde nicht Opfer der Feinde! Dein Name sei gelobt, o Herr, mach uns frei!

Das „Dankgebet“ wird neuerdings bei Staatsfeiern in folgender Fassung gesungen:

Str. 1 wie beim Bittgebet.

2. Wir starben, verbarben durch Lügen und Listen, durch Frevel und Schande zerbrochen die Wehr; wir haben gelitten, gekämpft und gestritten mit reiner, blauer Wehr für Heimat und Ehr.

3. Wir loben dich oben, du Lenker der Schlachten, und flehen, mögst stehen uns fernerhin bei, daß usw. (Siehe Bittgebet.)

Glaube²⁾

Friedr. Wilh. Hausmann

Gottfr. Rüdinger, Op. 94 Nr. 2



1. Sieh, wie star = ke Kräf = te wal = ten und Ver =



1. gang = nes neu ge = stal = ten! Bru = der, rei = che mir die



1. Hand: Glau = be an dein Ba = ter = land!

2. Deutsche Ehre, deutsche Wehre, deutsches Wort und deutsche Lehre, dafür kämpfe unverwandt: Glaube an dein Vaterland!

3. Wer da zagt, der ist verloren. Wer da wagt, der ist erkoren. Glaube sprengt der Fessel Band: Glaube an dein Vaterland!

¹⁾ Nach der Ausgabe des „Dankgebets“ von E. Kremser für Schulchor bei Lenkart, Leipzig. Siehe „Früh gesungen!“ Chorbuch A.

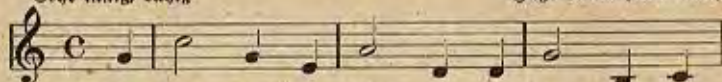
²⁾ Mit ausdrücklicher Genehmigung des Originalverlegers Anton Böhm & Sohn, Augsburg und Wien, hier abgedruckt. (Preis der Klavierausgabe 80 Pf. Singstimmen einzeln 10 Pf.)

Heimatgebet¹⁾

Ernst Krengel

Sehr innig, ruhig

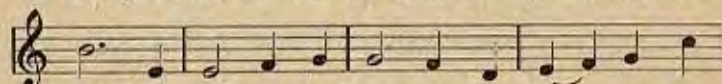
Hugo Kamm (1863–1902)



1. Das Land mei - ner Väter, in dem ich ge-
2. Zu hei - li - gem Glau - ben, zu in - ni - gem
3. Den En - teln zum Se - gen be - hüt al - ler-



1. bo - ren, mein Deutschland be - hü - te, all - mäch - ti - ger
2. Lie - ben, zu fröh - li - chem Hof - fen und red - li - chem
3. we - gen, was du mir zur Freu - de hast gnä - dig ver-



1. Gott! Die rau - schen - den Wäl - der, die wo - gen - den
2. Tun, zu lau - te - rer Freu - de, zum Hel - sen und
3. liehn! Den Bo - den der Frei - mat, die Schol - le der



1. Fel - der, die blü - hen - den Gär - ten be - hü - te, mein
2. Ret - ten ver - lei - he mir Se - gen, all - gü - ti - ger
3. Väter, den Herd mei - nes Hau - ses be - hü - te, mein



1. Gott, die blü - hen - den Gär - ten be - hü - te, mein Gott!
2. Gott, ver - lei - he mir Se - gen, all - gü - ti - ger Gott!
3. Gott, den Herd mei - nes Hau - ses be - hü - te, mein Gott!

Der Gott, der Eisen wachsen ließ²⁾

Ernst Moritz Arndt 1812

Feurig

Albert Reithfessel 1785–1869



1. Der Gott, der Ei - sen wach - sen ließ, der woll - te lei - ne

¹⁾ Schlußchor aus dem Jussus für Männerchor „Heimat“ von H. Kamm. Der Abdruck in „Frisch gesungen“ erfolgt mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags J. H. Zimmermann, Leipzig. Derselbst Ausgabe für einstimmigen Männerchor, begleitet von Klavier oder Orgel. (Siehe „Musikbuch“ A G. 165.)
²⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Chorbuch A u. B.



1. Knech - te, drum gab er Sä - bel, Schwert und Spieß dem



1. Mann in sei - ne Rech - te; drum gab er ihm den



1. tüh - nen Mut, den Zorn der frei - en Re - de,



1. daß er be - stän - de bis aufs Blut, bis in den Tod die



1. Feh - de, in den Tod die Feh - de.

2. O Deutschland, heil'ges Vaterland! O deutsche Lieb und Treue!
 Du hohes Land, du schönes Land! Dir schwören wir aufs neue:
 Dem Buben und dem Knecht die Aht! Der füttert Krähn und Raben!
 |: So ziehn wir aus zur Hermannsschlacht und wollen Rache haben. :|

3. Laßt brausen, was nur brausen kann, in hellen, lichten Flammen!
 Ihr Deutschen alle, Mann für Mann, fürs Vaterland zusammen!
 Und hebt die Herzen himmelan und himmelan die Hände! |: Und
 ruft alle, Mann für Mann: „Die Knechtschaft hat ein Ende!“ :|

Flamme empor!¹⁾

J. H. Christian Klonne

(Zum ersten Male gesungen am 18. Okt. 1814 auf einer Anhöhe bei Essen)

Feierlich

K. L. Traugott Gläser 1781–1829



1. Flam - me em - por! Flam - me em - por! Stei - ge mit

¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Chorbuch A u. B. — Die kleinen Noten gelten für das folgende Lied „Für Sonnenwende“.

Frisch gesungen im neuen Deutschland



1. Io = derndem Schei-ne auf den Ge= bir-gen am Rhei-ne

1. glü = hend em = por, glü = hend em = por!

2. Heilige Glut, heilige Glut! Ruhe die Jugend zusammen, daß bei den lodernden Flammen wachse der Mut, wachse der Mut!

3. „Licht, brich herein! Licht, brich herein!“ sprach Gott, da sprühten die Flammen, schlugen die Gluten zusammen über dem Rhein, über dem Rhein.

4. Und er ist frei, und er ist frei! Flammen umbrausen die Höhen, die um den herrlichen stehen, jauchzt, er ist frei! jauchzt, er ist frei!

5. Höre das Wort, höre das Wort! Vater, auf Leben und Sterben, hilf uns die Freiheit erwerben, sei unser Hort, sei unser Hort!

Zu gleicher Melodie

Zur Sonnenwende

Georg Sauer

1. Holzstoß, flamm auf, Holzstoß, flamm auf! Mächtig dunkelt's schon im Tale, ringsum lodern Sonnenwendmale, Brüder, schließt den Reihn um den Feuerschein!

2. Bald herrscht die Nacht, bald herrscht die Nacht! Ach, der Sommer muß sich neigen, bald des Waldes Stimmen schweigen, und der Sturm erbraut, und der Winter haust.

3. Dennoch getrost, dennoch getrost! Nacht und Not, sie müssen schwinden, Sonne wird sie überwinden, einst bringt sie zurück neues Hoffnungsglück.

Freiheit, die ich meine¹⁾

A-dur (e) $\frac{4}{4}$ -Takt

Max von Schenklendorf 1789—1817

Karl Groos 1789—1861

1. Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt, komm mit deinem Scheine, süßes Engelsbild! Magst du nie dich zeigen der bedrängten Welt, führest deinen Reigen nur am Sternenzelt?

2. Auch bei grünen Bäumen in dem lust'gen Wald, unter Blüten-träumen ist dein Aufenthalt. Ach! das ist ein Leben, wenn es weht und klingt, wenn dein stilles Wesen wonnig uns durchdringt!

3. Wo sich Gottes Flamme in ein Herz gesenkt, das am alten Stamme treu und liebend hängt; wo sich Männer finden, die für Ehr und Recht mutig sich verbinden, weist ein frei Geschlecht.

4. Wollest auf uns lenten Gottes Lieb und Lust, wollest gern dich senken in die deutsche Brust! Freiheit, holdes Wesen, gläubig, kühn und zart, hast ja lang erlesen dir die deutsche Art.

¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Chorbuch.

Gelübde¹⁾

E-dur (h) $\frac{4}{4}$ -Takt

Ferdinand Raßmann 1797—1874

Thüringer Volksweise vor 1819

1. Ich hab mich ergeben mit Herz und mit Hand | dir, Land voll Lieb und Leben, mein deutsches Vaterland! :

2. Mein Herz ist entglommen, dir tren zugewandt, | du Land der Frei'n und Frommen, du herrlich Hermannsland! :

3. Will halten und gläuben an Gott fromm und frei, | will, Vaterland, dir bleiben auf ewig fest und treu! :

4. Ach Gott, tu erheben mein jung Herzensblut | zu frischem, freud'gem Leben, zu freiem, frommem Mut! :

5. Laß Kraft mich erwerben in Herz und in Hand, | zu leben und zu sterben fürs heil'ge Vaterland! :|

Deutsches Weihelied¹⁾

G-dur (d) $\frac{4}{4}$ -Takt

Matthias Claudius 1740—1815

Albert Methfessel 1785—1869

1. Stimmt an mit hellem, hohem Klang, stimmt an das Lied der Lieder, des Vaterlandes Hochgesang; das Walddal hall es wider!

2. Der alten Varden Vaterland, dem Vaterland der Treue, dir, freies, unbezwungnes Land, dir weihn wir uns aufs neue!

3. Zur Ahnentugend wir uns weihn, zum Schutze deiner Hütten; wir lieben deutsches Fröhllichkeit und alte deutsche Sitten.

4. Die Varden sollen Lieb und Wein, doch öfter Tugend preisen und sollen biedre Männer sein in Taten und in Weisen.

5. Ihr Kraftgesang soll himmelan mit Ungestüm sich reißen, und jeder echte deutsche Mann soll Freund und Bruder heißen.

Weihelied²⁾

August Niemann 1761—1832

Komponist unbekannt. 1801

Feierlich



1. Al = les schwei = ge! Je = der nei = ge ern = sten



1. Tö = nen nun sein Ohr! Hört, ich sing das



1. Lied der Lie = der! Hört es, wad' = re deut = sche Brü = der!

¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Singbuch und Chorbuch.

²⁾ Jeder Teil wird von einzelnen Sängern vorgesungen und vom Chor wiederholt.



1. Hall es wi = = = der, fro = her Chor!

2. |: Deutschlands Söhne, laut ertöne unser Vaterlandsgefang! :|
: Heil'ges Land, das uns geboren, uns zu seinem Dienst erkoren,
dich preist unser Hochgefang! :|

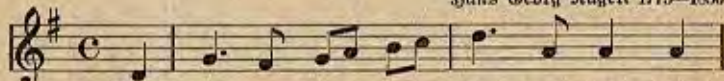
3. |: Hab und Leben ihm zu geben, sind wir allesamt bereit :|
: Sterben gern zu jeder Stunde, achten nicht der Todeswunde,
wenn's das Vaterland gebet. :|

4. |: Lied der Lieder, hall es wider; groß und deutsch sei unser
Mut! :|: Alle seid in Lieb umschlungen, alle Stämme deutscher
Zungen, all verwandt durch Bruderblut. :|

Mein Vaterland

Hermann Baumgardt.

Hans Georg Nägeli 1778—1836



1. Mein Va = ter = land, mein Hei = mat = land, wie



1. tönt das Wort so weit, es schlingt sich als ein



1. heil' = ges Land um uns zu = je = der Zeit. Aus



1. je = dem Her = zen dringt das Lied, das wie ein Strom zum



1. Him = mel zieht, dem teu = ren Va = ter = land, dem



1. teu = ren Va = ter = land, dem teu = ren Va = ter = land.

2. Du Land, so stark und stürmerprobt, dir weih ich mich aufs
neu, und wie die Väter einst gelobt, so halt auch ich die Tren. Noch
gilt der alte deutsche Brauch, wir leben bis zum letzten Hauch dem
teuren Vaterland!

3. Dir weih' ich mich, mein Vaterland, im Frieden und in Not
und bin bereit mit Herz und Hand, wenn dich ein Feind bedroht.
O Gott im Himmel, schau darein, gib Frieden und gib Sonnen-
schein dem teuren Vaterland!

Unter Sinden¹⁾

Altes Volkslied

Süddeutsche Volksweise

Mäßig

mf



1. Kein schö = ner Land in die = ser Zeit als hier das



1. un = fre weit und breit, wo wir uns



1. fin = den wohl un = ter Lin = den zur A = bend = zeit.

2. Da haben wir so manche Stund gesehn wohl in froher Rund
: und taten singen; die Lieder klingen im Eichengrund. :|

3. Daß wir uns hier in diesem Tal noch treffen so viel hundert-
mal, :| Gott mag es schenken, Gott mag es lenken, er hat die Gnad. :|

4. Und nun, ihr Lieben: gute Nacht! der Herr im hohen Himmel
wacht; :| in seiner Güte uns zu behüten, ist er bedacht. :|

Sandsknechtsmarsch²⁾

Mitgeteilt bei Forster II, 1540

Landsknechtsweise

Im Schritt

mf



1. Wir zo = gen in das Feld. Wir zo = gen in das



1. Feld, da hätt'n wir we = der Südl noch Geld. Stram-pe-de mi

¹⁾ Mitgeteilt durch Dr. Bommer und Fraungruber in „Unsere Lieder“, Sing-
buch für Österreichs Wandervögel.

²⁾ Melodie mit Begleitung in „Frisch gesungen!“ Musikbuch A u. B.



1. a la mi pre-sen-te al vo-stra si-gno-ri!

2. Wir kam'n vor Siebentod¹⁾, wir kam'n vor Siebentod, da hätt'n wir weder Wein noch Brot. Strampede mi usw.

3. Wir kamen vor Friaul, wir kamen vor Friaul, da hätt'n wir allesamt voll Maul. Strampede mi usw.

Frisch auf zum Streit!²⁾

Altes Kriegslied

Kräftig



1. Ich ha = be Lust, im wei = ten Feld zu |
wohl als ein tapf = rer Krie = ges = held, der's |



1. strei = ten mit dem Feind | Wohl-an, die Fah = ne
tren und ehr = lich meint. }



1. weht, wohl dem, der zu ihr steht! Die Trommeln schal-len



1. weit und breit: Frisch auf, frisch auf zum Streit!

2. Willst du nun mit, so sage ja und setze dich zu Pferd! Das Sattelzeug, es ist schon da, das dir zu Diensten werd. Die Hochzeit ist bestellt, die Kirche ist das Zelt, die Erde ist das Bettelein, drin schläft man still und fein.

3. Ihr Musketen, spielet wohl, Dukaten sind hier zwei, und wer da hat ein Säcklein voll, leg flugs noch welche bei! Und nun in Fröhlichkeit, frisch auf, ich bin bereit! Es helfe mir der liebe Gott zum Sieg aus aller Not!

¹⁾ Siebentod ist die Stadt Cliviale in der Lombard. Der Kehrreim ist verändertes Italienisch. Nach Villancron („Deutsches Leben im Volkslied um 1500“) etwa zu lesen: Stromberta mi-a-la-mi, presenti alla mostra, signori! (d. h. Trompetet e a e, erscheint zur Musterung, ihr Herren!)

²⁾ Melodie mit Begleitung in „Frisch gesungen!“ Singbuch A.

Reiterlied¹⁾

(Gefürzt)

B-dur (I) $\frac{3}{4}$ -Takt

Friedrich von Schiller 1759–1805

Christian Jakob Bahr 1765–1890

1. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd! ins Feld, in die Freiheit gezogen! Im Felde, da ist der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewogen. Da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein.

2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herren und Knechte; die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte. Der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann.

3. Des Lebens Angsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; er reitet dem Schicksal entgegen fest, trifft's heute nicht, trifft es doch morgen. Und trifft es morgen, so lasset uns heut noch schlürfen die Reize der köstlichen Zeit!

4. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt; frisch auf, eh der Geist noch verdüstet! Und sehet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein!

Hinaus auf die See!²⁾

Niederländisch H. D. Roman, deutsch von K. Budde. Komponist unbekannt (vor 1618)



1. Wer geht mit, juch = he! ü = ber See? Fest das Ru = der!
Bleib zu Haus im Nest mit dem Nest! Fest das Ru = der!



1. Frisch bläst der Wind vom Land, juch = he! | Wer was
Uns dünkt die See das Al = ler = best! }



1. wer = den will, ei, der sitz' nicht still, nein, der



1. wähl des See-manns Kleid! Ihm winkt rei = che Beut'.

¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Singbuch.

²⁾ Männerchor bei Breitkopf & Härtel, Leipzig. „Frisch gesungen!“ Chorb. A u. C.

2. Bei der Hand für Voss und Land! Fest das Ruder! Laut klingt es an der Wasserlant. Euer Aug voraus und hinauf! Fest das Ruder! Schnell zieht ein böses Wetter auf. In das Segel geblickt und vor niemand gebückt! Seemann lenkt sein schwimmend Pferd, an kein'n Teufel sich kehrt.

3. Schall ein laut Juchhe für die See! Fest das Ruder! Jungvoss der Küsten, ruf Juchhe! Hier ist's weite Feld für den Held. Fest das Ruder! Hier zeigt der Mann noch, was er gelt'. Unters Seemanns Haus ist noch Mut zu Haus, Kampf und Sturm ist ihm ein Spott, er fürcht' nichts als Gott.

Matrosenlied¹⁾

Hermann Jahnte 1884

Frisch

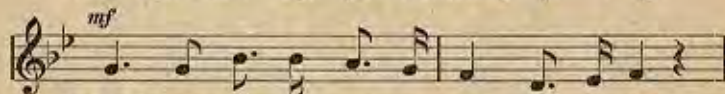
Volksweise



1. Lu = si = ger Ma = tro = sen = sang, ho i ho!



1. tö = ne laut mit hel = lem Klang! ho i ho!



1. See = manns = le = ben vol = ler Lust, ho i ho!



1. schwel = let, he = bet mir die Brust, ho i ho! wie die See im



1. Wo = gen = drang, ho i ho i ho i ho! ho i ho!

2. Lobt auch Sturm und Wetternacht, ho i ho! ob erdröhnt die heiße Schlacht: ho i ho! Seemanns Herz erzittert nicht, ho i ho! weiß, daß Sturm und Well sich bricht, ho i ho! : und die Sonne wieder lacht, ho i ho i ho i ho! :

3. Seemannsleben, das ist schön, ho i ho! wie auch Wind und Wellen gehn, ho i ho! Bin ich gleich der Heimat fern, ho i ho! leuchtet mir ein schöner Stern: ho i ho! : Heimkehr einst und Wiedersehn, ho i ho i ho i ho! :

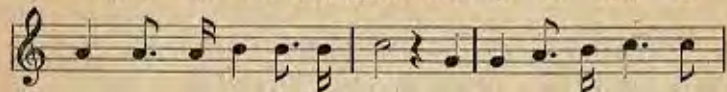
¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Chorbuch A.

4. Reißt mich einst hinab die Flut, ho i ho! oder fließt im Kampf mein Blut, ho i ho! sagt, was hat es denn für Not? ho i ho! Sterb ich Seemanns Heldentod, ho i ho! : ruht sich's unter Wellen gut, ho i ho i ho i ho! :

Hört ihr das Rauschen?¹⁾



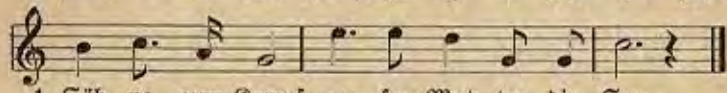
1. Hört ihr das Rau = schen? Das ist die See, die



1. wil = de, die sal = zi = ge See. Sie här = tet den Mut, läßt



1. für = men das Blut, sie stählt ih = re herr = li = chen



1. Söh = ne zum Kampf, un = sre Mut = ter, die See.

2. Hört ihr das Brausen? Das ist der Sturm, der jauchzende Kämpfer, der Sturm. Das Wortsche zerbricht, er biegt nur, was stark. So führt er uns leuchtenden Auges zum Sieg, unser Bruder, der Sturm.

3. Hört ihr uns kommen? Wir sind es, wir, der See und dem Sturme verwandt. Wir branden heran, wir stürmen hervor, wir bahnen dem glühenden Sehnen den Weg, unser Deutschland, zu dir!

Kapitän und Leutnant²⁾

F-dur (c) $\frac{4}{4}$ -Takt

Volkslied 1787

Volksweise

1. : Ein Schifflein sah ich fahren, Kapitän und Leutnant. : Darinnen war'n geladen drei Fähnlein mit wadren Soldaten. Kapitän, Leutnant, Fähnlicherich, Sergeant. Nimm das Mädel, nimm das Mädel, nimm das Mädel bei der Hand! Soldaten, Kameraden, Soldaten, Kameraden!

2. : Wo soll'n die Soldaten schlafen? Kapitän und Leutnant. : Bei ihr'n Gewehr und Waffen, da soll'n die Soldaten schlafen. Kapitän, Leutnant, Fähnlicherich, Sergeant. Nimm das Mädel, nimm das Mädel, nimm das Mädel bei der Hand! Soldaten, Kameraden, Soldaten, Kameraden!

¹⁾ Aus „Lieder des Bundes“, Verlag Gänther Wolff, Plauen i. B.

²⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Chorbuch.

3. |: Wo soll'n die Soldaten tanzen? Kapitän und Leutnant. :|
Zu Harburg auf der Schanzen, da soll'n die Soldaten tanzen. Kapitän,
Leutnant, Fähndrich, Sergeant. Nimm das Mädel, nimm das Mädel,
nimm das Mädel bei der Hand! Soldaten, Kameraden, Soldaten,
Kameraden!

4. |: Wie komm'n die Soldaten in den Himmel? Kapitän und
Leutnant. :| Auf einem weißen Schimmel, so reiten die Soldaten
in den Himmel. Kapitän, Leutnant, Fähndrich, Sergeant. Nimm das
Mädel, nimm das Mädel, nimm das Mädel bei der Hand! Soldaten,
Kameraden, Soldaten, Kameraden!

Der unerbittliche Hauptmann¹⁾

F-dur (c) $\frac{3}{8}$ -Takt

Vollstied aus dem 18. Jahrhundert

Alte Volksweise

1. |: O Straßburg, o Straßburg, du wunderschöne Stadt. :| : dar-
innen liegt begraben so mannlicher Soldat. :|

2. |: So mancher, so schöner, auch tapferer Soldat, :| : der Vater
und lieb Mutter bösslich verlassen hat. :|

3. |: Verlassen, verlassen, es kann nicht anders sein! :| : Zu Straß-
burg, ja zu Straßburg Soldaten müssen sein. :|

4. |: Der Vater, die Mutter, die ging'n vors Hauptmanns Haus. :|
: „Ach Hauptmann, lieber Herr Hauptmann, gebt uns den Sohn
heraus!“ :|

5. |: „Guern Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld; :|
: euer Sohn und der muß sterben im weit und breiten Feld!“ :|

6. |: Im weiten, im breiten, alsowärts vor dem Feind, :| : wenn-
gleich sein schwarzbraun Mädchen so bitter um ihn weint. :|

7. |: Sie weinet, sie greinet, sie klaget gar so sehr. :| : „Ade, mein
allerliebste Schächgen, wir sehn uns nimmermehr!“ :|

Auf, Ansbach-Drögoner!

Seit 1845 bekannt

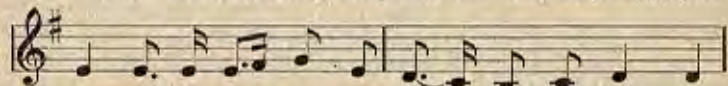
Komponist unbekannt

Wuchtiger Marsch

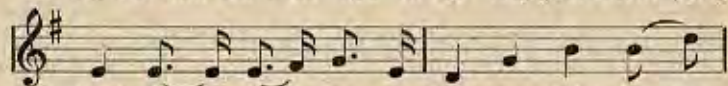
Hohenfriedberger Marsch 1890



1. Auf, Ansbach-Drögo=ner, auf, Uns=bach-Bayreuth, schnell



1. um dei=nen Sä=bel und rü=ste dich zum Streit! Prinz

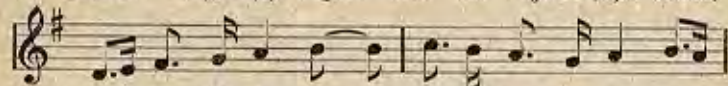


1. Karl ist er=schie=nen auf Friedbergs Höhn, sich das

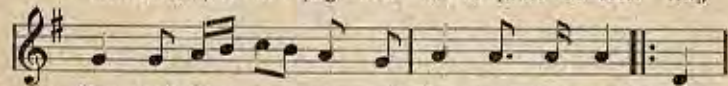
¹⁾ Siehe „Frñsch gesungen!“ Singbuch.



1. preu=ßi=sche Heer mal an=zu=sehn. Drum,



1. Kin=der, seid lu=stig und al=le=samt be=reit: Auf,



1. Ans=bach=Drögo=ner, auf, Uns=bach-Bayreuth! Drum,



1. Kin=der, seid lu=stig und al=le=samt be=reit: Auf,



1. Ans=bach=Drögo=ner, auf, Uns=bach-Bayreuth!

2. Haben Sie keine Angst, Herr Oberst von Schwerin, ein preußischer
Dragoner tut niemals nicht fliehen. Und ständ'n sie noch so dicht auf
Friedbergs Höhn, wir reiten sie zusammen wie Frñhlingsfrñhne.
: Ob Säbel, ob Kanon', ob Kleingewehr uns dräut: Auf, Ansbach-
Dragoner, auf, Ansbach-Bayreuth! :|

3. Halt, Ansbach-Dragoner, halt, Ansbach-Bayreuth, wisch ab
deinen Säbel, laß ab vom Streit; denn ringsumher auf Friedbergs
Höhn ist weit und breit kein Feind mehr zu sehn! : Und ruft unser
König, zur Stelle sind wir heut: Auf, Ansbach-Dragoner, auf,
Ansbach-Bayreuth! :|

Herzog Vels, der tapf're Held¹⁾

B-dur (f) $\frac{3}{4}$ -Takt

Braunschweigisches Soldatenlied

Volksweise 1815

1. Herzog Vels, der tapf're Held, der fñhrte seine Schwarzen in
das Feld. Und er fñhrt sie vor Haubtzen und Kanonen, wir tun
den Feind niemals schonen. Wir Schwarzen, wir rufen hurra, hurra!
Ganz mutig stehen wir da!

2. Ganz schwarz sind wir montiert, mit hellblau ausgestattet, und
am Tschalo tragen wir den Totenkopf, wir haben verloren unsern
Herzog. Wir Schwarzen, wir usw.

3. Bei Quatrebras, da fiel ein Schuß, der ging unserm Herzog
durch die Brust. Unsern Herzog, den haben wir verloren, o wäret,
ihr Welschen, nie geboren! Wir Schwarzen, wir usw.

¹⁾ Siehe „Frñsch gesungen!“ Singbuch. — Friedrich Wilhelm von Braun-
schweig, der „Schwarze Herzog“, fiel am 18. Juni 1815 in der Schlacht bei
Quatrebras. Dieses Lied sangen die Braunschweiger schwarzen Husaren, als sie
bei der Rückkehr aus Frankreich in Braunschweig einzogen.

4. Als wir zog'n in Braunschweig ein, da fingen viele tausend an zu wein'n. Unsern Herzog, den haben wir verloren, o wäret, ihr Welschen, nie geboren! Wir Schwarzen, wir usw.

5. Wer hat dies Lied gemacht? das haben zwei Schwarze erdacht, noch dazu zwei schwarze Rekruten, die sahn unsern Herzog bluten. Wir Schwarzen, wir usw.

Die Wacht am Rhein¹⁾

A-dur (c) $\frac{4}{4}$ = Takt

Max Schneckenburger 1840 (1819–1849)

Karl Wilhelm 1854 (1815–1873)

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall, wie Schwertgeklirr und Wogenprall: „Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! Wer will des Stromes Hüter sein?“ Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein.

2. Durch Hunderttausend zuckt es schnell, und aller Augen blihen hell: Der Deutsche, bieder, fromm und stark, beschirmt die heilige Landesmark. Lieb Vaterland usw.

3. Er blickt hinaus in Himmelsaun, wo Heldenväter niederchaun, und schwört mit stolzer Kampfeslust: „Du Rhein, bleibst deutsch wie meine Brust!“ Lieb Vaterland usw.

4. „Und ob mein Herz im Tode bricht, wirst du doch drum ein Welscher nicht. Reich wie an Wasser deine Flut, ist Deutschland ja an Heldenblut.“ Lieb Vaterland usw.

5. „Solang ein Tropfen Blut noch glüht, noch eine Faust den Degen zieht und noch ein Arm die Büchse spannt, betritt kein Welscher deinen Strand!“ Lieb Vaterland usw.

6. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind: „Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein, wir alle wollen Hüter sein!“ Lieb Vaterland usw.

O Deutschland hoch in Ehren!²⁾

Ludwig Bauer 1832–1910

Hugo Pierfon 1816–1873



1. O Deutschland hoch in Eh = ren, du heil'ges Land der



1. Tren, hoch leuch = te dei = nes Ruh = mes Glanz in



1. Ost und West aufs neu! Du stehst wie dei = ne



1. Ber-ge fest gen Feindes Macht und Trug, und wie des Ad-lers



1. Flug vom Nest geht dei = nes Wei = kes Flug. Hal = tet



1. aus, [hal = tet aus], hal = tet aus, [hal = tet aus], laß = set



1. hoch das Banner wehn! Zeigt der Welt, [zeigt der Welt], zeigt der



1. Welt, [zeigt der Welt], daß wir treu zu = sam = men =



1. stehn, daß sich un = fre al = te Kraft er = probt, wenn der



1. Schlacht-ruf uns ent = ge = gen = tobt! Hal = tet aus im



1. Sturm = ge = braus, hal = tet aus im Sturm = ge = braus!

2. Zum Herrn erhebt die Herzen, zum Herrn erhebt die Hand! Gott schütze unser teures, geliebtes Vaterland! Es sind die alten Schwerter noch, es ist das deutsche Herz, man zwingt sie nimmermehr ins Joch, sie dauern aus wie Erz. Haltet aus usw.

¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Singbuch.

²⁾ Das Lied wurde im Weltkrieg 1914/18 zu einem deutschen Kampf- und Trugliede.

Der flandrische Totentanz¹⁾

Erst und schwer

Dichter unbekannt

Komponist unbekannt



1. Der Tod reit' auf ei-nem tohl-schwar-zen Rap-pen, er
2. Der Tod reit' auf ei-nem lich-ten Schimmel, schön
3. Der Tod kann auch die Trom-mel rühren, du
4. Als er den er-sten Wir-bel ge-schlagen, da
5. Der drit-te Wir-bel ist so-lang ge-gan-gen, bis der
6. Der Tod kann Rap-pen und Schim-mel rei-ten, der



1. hat ein un-durch-sich-ti-ge Rap-pen; wenn
2. wie die Che-ru-bim im Him-mel; wenn
3. kannst den Wir-bel im Her-zen spü-ren; er
4. hat's das Blut vom Her-zen ge-tra-gen; als
5. Landsknecht von Gott sei-nen Se-gen em-pfan-gen; der
6. Tod kann lächelnd im Tan-ze schrei-ten, er



1. Lands-knecht' in das Feld mar-schier-en, läßt
2. Mäd-chen ih-ren Rei-gen schrei-ten, will
3. trom-melt lang, er trom-melt laut, er
4. er den zwei-ten Wir-bel schlug, den
5. drit-te Wir-bel ist leis und lind, als
6. trom-melt laut, er trom-melt fein: „Ge-



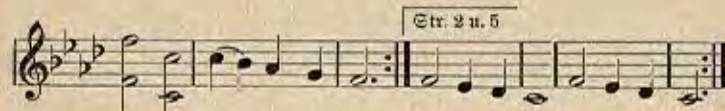
1. er sein Roß da-ne-ben ga-lop-pie-ren.
2. er mit ih-nen im Tan-ze glei-ten.
3. schlägt auf ei-ne To-ten-haut.
4. Lands-knecht man zu Gra-be trug.
5. wiegt ei-ne Mut-ter in Schlaf ihr Kind.
6. stor-ben, ge-stor-ben, ge-stor-ben muß sein!“

Str. 1, 3, 4 u. 6



Flan-bern in Not, in Flan-bern rei-tet der Tod, in

¹⁾ Klavierbegleitung: Volksliederbuch für die Jugend, Band III. Verlag C. F. Peters, Leipzig.



Flandern rei-tet der Tod. Fa-la-la-la, fa-la-la-la.

Drei Lilien¹⁾

C-dur (c) $\frac{1}{4}$ -Takt

Altes Volkslied

Volksweise

1. Drei Lilien, drei Lilien, die pflanz' ich auf mein Grab. Da kam ein stolzer Reiter, der brach sie ab : mit Zuvallerallerallera. : Da kam ein stolzer Reiter, der brach sie ab.

2. Ach Reitersmann, ach Reitersmann, laß doch die Lilien stehn; die soll ja mein Feinstliebchen noch einmal sehn : mit Zuvallerallerallera; : die soll usw.

3. Was schert mich denn dein Liebchen, was schert mich denn dein Grab! Ich bin ein stolzer Reiter und brech sie ab : mit Zuvallerallerallera. : Ich bin usw.

4. Und sterbe ich noch heute, so bin ich morgen tot, dann begraben mich die Leute ums Morgenrot : mit Zuvallerallerallera. : dann begraben usw.

Argonnerwald um Mitternacht²⁾

Hermann Albert v. Gordon, Hamburg

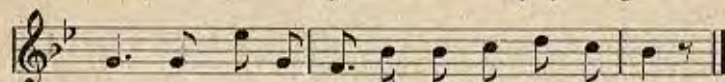
Volksweise



1. Ar-gon-ner-wald um Mit-ter-nacht ein Pi-v-



1. hier stand auf der Wacht. Ein Stern-lein hoch am Him-mel



1. stand, bringt Grü-ße ihm aus fer-nem Hei-mat-land.

2. Und mit dem Spaten in der Hand er vorne in der Sappe stand. Mit Sehnsucht denkt er an sein Lieb, ob er es wohl noch einmal wiedersteht.

3. Und donnernd dröhnt die Artill'rie, wir stehen vor der Infantr'ie. Granaten schlagen bei uns ein, der Franzmann will in unsre Stellung rein.

¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Musikbuch.

²⁾ Erschienen bei B. Schotts Söhne, Mainz.

4. Der Sturm bricht los, die Mine kracht, der Pionier gleich vorwärts macht; bis an den Feind schleicht er heran und zündet seine Handgranate an.

5. Bei diesem Sturm viel Blut verfloß, manch' junges Leben hat's gekostet. Wir Deutsche aber halten Stand für das geliebte deutsche Vaterland.

6. Argonnerwald, Argonnerwald, ein stiller Friedhof wirfst du bald; in deiner kühlen Erde ruht so manches tapfere Soldatenblut.

7. Und kommt man an das Himmelstor, Argonnerkämpfer steht davor: „Argonnerkämpfer, tritt herein, für dich soll hier der ew'ge Friede sein!“

Nach obiger Melodie

Durch Groß-Berlin marschieren wir¹⁾

Mündlich überliefert

1. Durch Groß-Berlin marschieren wir. Für Adolf Hitler kämpfen wir. Die rote Front, breche sie entzwei! SA marschiert, Achtung, die Straße frei!

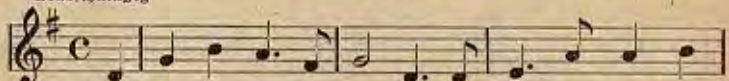
2. So stehen wir im Kampf allein, durch Blut geschweigt sind un're Reih'n. Den Blick nach vorn, die Faust geballt! Die Straße laut von unserm Schritt erschallt.

3. Und ist der Kampf auch noch so schwer, wir wanken, weichen nimmermehr. Wir fordern Freiheit, Recht und Brot, für Deutschlands Zukunft gehn wir in den Tod. Schlusstrophe wie Strophe 1.

Wir traben in die Weite

Mündlich überliefert

Marschmäßig



1. Wir tra-ben in die Wei-te, das Fähn-lein weht im
Viel tau-send mir zur Sei-te, die aus-ge-so-gen



1. { Wind. } ins Fein-des-land zu rei-ten, hur-ra! Vit-to-ri-sind, }



1. a! Fürs Va-ter-land zu strei-ten, hur-ra, Vit-to-ri-a!

2. Auf grünem Wiesenplane Freund Hein malt Blumen rot, und über uns die Fahne singt rauschend Blut und Tod! Da geht ein brausend Rufen: „Hurra! Vittoria!“ Der Schlag von tausend Hufen. Hurra, Vittoria!

3. Fall ich auf fremder Erde, ade, so soll es sein! Laßt rasten nicht die Pferde, ins Feindesland hinein! Dringt eurer Rosse Traben ins Grab, Vittoria! daß wir gesieget haben, weiß ich, Vittoria!

¹⁾ Textvarianten: Durch Stadt und Land marschieren wir ..., Durchs Sachsenland usw.

Nun geht's voran in Reih und Glied

Otto Crustius 1915

Otto Crustius



1. Nun geht's vor-an in Reih und Glied, wir singen uns ein



1. Wan-der-lied, im Tak-te fest, im Her-zen fest, hin-



1. aus aus eu-rem wei-chen Nest, ei-ner wie der an-dre.

2. Der gleiche Rod, das gleiche Recht, und Rottennachbarn Herr und Knecht, derselbe Lohn, dasselbe Brot, dasselbe Bett im Schlaf und Tod, einer wie der andre.

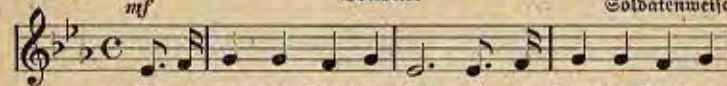
3. Es klingt die Sense durch das Korn, wo mäht sie, hinten oder vorn? Keh'r dich nicht dran, Reiserodemann, wie's Gott gefällt, so kommt man dran, einer oder der andre.

Regiment sein Straßen zieht¹⁾

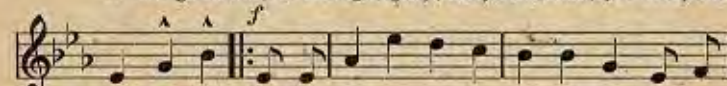
Marschmäßig

Volkslied

Soldatenweise



1. Re-gi-ment sein Straßen zieht, auch mein Bursch in Reih und



1. Glied, juch-hei! Meinen Burschen, ja, den kenn' ich gut, trägt ein'n



1. grü-nen Strauß am Hut, grü-nen Strauß am Hut.

2. Und ich reiß die Äuglein wach, und ich schau ihm freundlich nach, juchhe! : Und da ziehen sie zum Tor hinaus, und ich bleib allein zu Haus. :!

3. Und die Trommel und das Horn, und der Tambour schreitet vorn, juchhe! : Meinen Burschen kenn' ich gleich heraus, trägt am Hute meinen Strauß. :!

4. Regiment nach Hause zieht, auch mein Bursch in Reih und Glied, juchhe! : Meinen Burschen, ja, den kenn' ich gut, trägt ein'n grünen Strauß am Hut. :!

¹⁾ Dreistimmiger Satz in „Frisch gesungen!“ Chorbuch B.

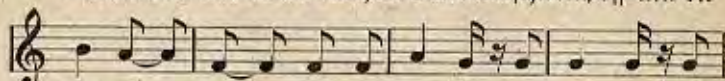
Wenns die Soldaten

Alexander Cosmar 1889

Berliner Volksweise (nach Vincenz Augler)



1. Wenns die Sol-da-ten durch die Stadt marschieren, öff-nen die



1. Mäd-chen Fen-ster und die Tü-ren. Ei, wa-rum? Ei,



1. dar-um! Ei, war-um? Ei, dar-um! Ei, bloß weg'n dem



1. Sching-de-raß-sa, Bum-de-raß-sa, Sching-de-ra, ei -sa.

2. Eine Flasche Rotwein und ein Stückchen Braten schenkens die Mädchen ihren Soldaten. Ei, warum usw.

3. Wenns im Felde blitzen Bomben und Granaten, weinens die Mädchen um ihren Soldaten. Ei, warum usw.

4. Kommens die Soldaten wieder in die Heimat, seins ihre Mädchen alle schon verheirat't. Ei, warum usw.

Lippe=Detmold

Soldatenlied

Volksweise



1. Lip-pe=Detmold, ei-ne wunder-schö-ne Stadt, dar-



1. in-nen ein Sol-dat, und der muß mar-schie-ren



1. in den Krieg, und der muß mar-schie-ren in den Krieg, wo



1. die Ka-no-nen stehn, wo die Ka-no-nen stehn.

2. Und als er in die große Stadt 'nein kam wohl vor des Hauptmanns Haus, : der Hauptmann schaut zum Fenster raus: : „Mein Sohn, bist du schon da?“

3. Dann geh mal gleich zu deinem Feldweb'l hin und zieh den Blaurock an! : Denn du mußt marschieren in den Krieg, : wo die Kanonen stehn.“

4. Und als er in die große Schlacht 'nein kam, triegt er den ersten Schuß (Bum! Bum!). : Ei, da liegt er nun und schreit so sehr, : weil er getroffen ist. :

5. Ach, Kam'rad, lieber, bester Kam'rad mein, schreib du einen Schreibebrief, : schreibe du, schreibe du an meinen Schatz, : daß ich getroffen bin. :

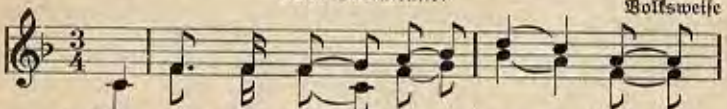
6. Und als er diese Worte ausgesprochen hatte, kriegt er den zweiten Schuß (Bum! Bum!). : Ei, da liegt er nun und schreit nicht mehr, : weil er geschossen ist. :

7. Als das der General erfuhr, da raust er sich den Bart: : „Womit soll ich führen meinen Krieg, : weil mein Soldat ist tot!“ :

Wir lustigen Hannoveraner¹⁾

Altes Soldatenlied

Volksweise



1. Wir lu-si-gen Han-no-ve-ra=ner, sein wir

2. Nun hat sich ja das Trömmlein schon

3. Und als wir ka-men vor das Tor, links und

4. Wie schwenkt nicht un-ser Fahn-rieh so



1. al-le bei-sam-men? Ei, so laß-set uns

2. zwei-mal ge-rüh-ret, schon zwei-mal ge-

3. rechts stand das Jä-ger-corps. Und da sahn wir von

4. lieb-reich die Fah-ne; er schwenkt sei-ne



1. fah-ren mit Roß und mit Wa-gen aus un-serm Quar-

2. rüh-ret, so heißt es: Mar-schie-ret hin-aus vor die

3. wei-tem un-sern Her-zog schon rei-ten, er winkt sein'n Gren-a-

4. Fah-ne wohl ü-ber die Hu-sa-ren, wohl ü-ber ganze

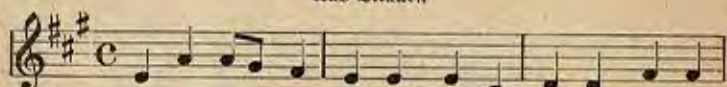
¹⁾ Auch „Wir lustigen Braunschweiger“.



1. tier; lust = ge Han = no = ve = ra = ner, das sein wir.
2. Stadt, die der Feind in = = = ne hat!
3. diern, lust = ge Han = no = ve = ra = ner, das sein wir.
4. Heer, lust = ge Han = no = ve = ra = ner, das sein wir.

Fünf wilde Schwäne

Nus Litauen



1. Zo-gen einst fünf wil-de Schwäne, Schwäne, leuchtend



1. weiß und schön. „Sing, sing, was ge = schah?“



1. Rei = ner ward mehr ge = sehn. — Ja: sehn.
2. |: Buchen einst fünf junge Birken grün und frisch am Bachesrand. :|: „Sing, sing, was geschah?“ Keine in Blüten stand. :|
3. |: Zogen einst fünf junge Burschen stolz und kühn zum Kampf hinaus. :|: „Sing, sing, was geschah?“ Keiner kehrt nach Haus. :|
4. |: Buchen einst fünf junge Mädchen schlan und schön am Memelstrand. :|: „Sing, sing, was geschah?“ Keines den Brautfranz wand. :|

Der gute Kamerad¹⁾

G-dur (d) $\frac{4}{4}$ -Takt

Ludwig Uhland 1787—1862

Nach einer Volkswaise
von Friedrich Silcher 1797—1880

1. Ich hatt' einen Kameraden, einen bessern find'st du nit. Die Trommel schlug zum Streite, er ging an meiner Seite |: in gleichem Schritt und Tritt. :|

2. Eine Kugel kam geflogen; gilt's mir, oder gilt es dir? Ihn hat es weggerissen, er liegt mir vor den Füßen, |: als wär's ein Stück von mir. :|

3. Will mir die Hand noch reichen, derweil ich eben lad'. Kann dir die Hand nicht geben; bleib du im ew'gen Leben |: mein guter Kamerad. :|

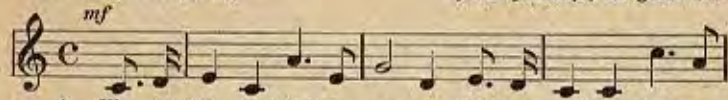
¹⁾ Siehe „Frisch gesungen!“ Singbuch.

Deutschland, dir, mein Vaterland!¹⁾

Otto Schärer, Stuttgart, 1917

Mit frischem Schwung

Hans Heinrichs, im Felde 1918



1. Wo gen Him-mel Ei-sen ra-gen, Wälder voll von Sang und
2. Wo der Frau-en Au-gen leuch-ten wie der Himmel klar und
3. Drum er = he = bet hoch die Her-zen, deutsche Männer, deut-sche



1. Duft, wo die Fla-ren Quellen rauschen in der Ber-ge rei-ner
2. rein, wo der Männer Stirnen glän-zen wie der Fels im Ab-ende-
3. Frau-n, laßt uns Lieb und Treu be-wäh-ren, auf uns selbst und Gott ver-

Etwas breiter

drängend



1. Luft, wo Ar-min und sei-ne Hel-den einst gekämpft mit star-ker
2. schein, wo der Bür-ger frei und bie-der stets zu sei-nem Wor-te
3. traun! Mit der al-ten Kraft im Ar-me, mit der Ju-gend Feu-er-

Gut gebunden, ausdrucksvoll



1. Hand, tö = net hell der Sang der Treu = e, tö = net
2. stand, blüht die Blu-me ech = ter Lie = be, blüht die
3. brand gilt's zu le = ben, gilt's zu ster = ben, gilt's zu

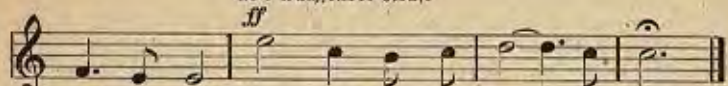
Etwas gedehnt Breiter



1. hell der Sang der Treu = = = e,
2. Blu-me ech = ter Lie = = = be,
3. le = ben, gilt's zu ster = = = ben,

Deutschland, dir, mein

Mit wachsender Kraft



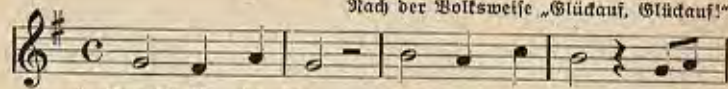
- 1.—3. Va-ter-land, Deutsch-land, dir, mein Va = = ter-land!

¹⁾ Als unbegleiteter Männerchor und einstimmig mit Klavierbegleitung erschienen im Verlagshaus Gebrüder Jänecke, Hannover. — Siehe „Frisch gesungen!“ Musikbuch.

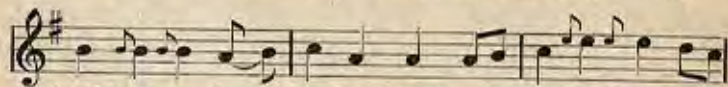
Saarlied

Hanns Maria Lux

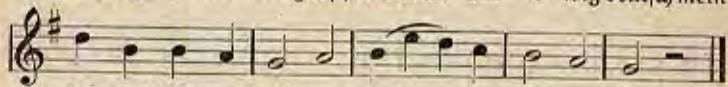
Nach der Volksweise „Glückauf, Glückauf!“



1. Deutsch ist die Saar, deutsch im = mer = dar, und



1. deutsch ist un = se = res Fluß = ses Strand und e = wig deutsch mein



1. Hei = mat = land, mein Hei = mat = land, — mein Hei = mat = land.

2. Deutsch schlägt das Herz stets sonnenwärts, und deutsch schlägt, als uns das Glück gelacht, und deutsch schlägt es auch | in Leid und Nacht. :

3. Deutsch bis zum Grab Mädchen und Knab, und deutsch ist das Lied und deutsch das Wort und deutsch der Berge schwarzer Hort, | der schwarze Hort. :]

4. Reicht euch die Hand, schlinget ein Band um junges Volk, das deutsch sich nennt, in dem die heiße Sehnsucht brennt, | die Sehnsucht brennt! :]

5. Ihr Himmel hört, jung Saarovoll schwört, so laßt uns in den Himmel schrein: „Wir wollen niemals Knechte sein, | nie Knechte sein!“ :]

Nach Ostland wollen wir reiten

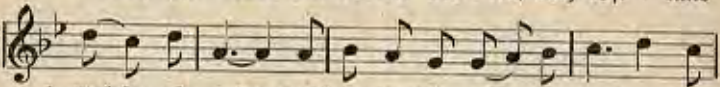
Altälmisches Lied

Frisch

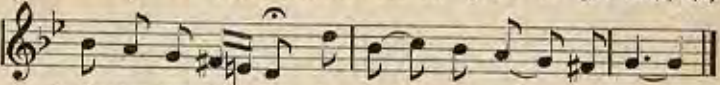
Alte Volksweise



1. Nach Ost = land wol = len wir rei = ten, nach Ost = land



1. wol = len wir gehn, wohl ü = ber die grü = ne Hei = den, frisch



1. ü = ber die Hei = den, da werden wir bes = ser uns stehn.

2. Als wir nach Ostland kamen zum Hause hoch und fein, da wurden wir eingelassen, frisch über die Heiden, sie hießen willkommen uns sein.

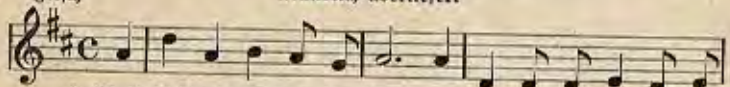
3. Willkommen ward uns gerufen, sie luden gar froh uns ein, wir sollen all Abend und Morgen, frisch über die Heiden, hier trinken den kühlen Wein.

4. Wir trinken den Wein aus Schalen und singen froh unser Lied, hier ist ein gar fröhliches Leben, frisch über die Heiden, hier hab ich ein süßes Lieb.

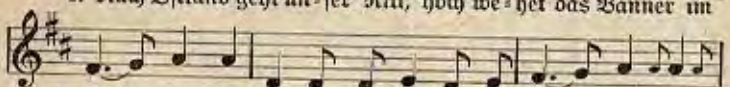
Nach Ostland geht unser Ritt

Frisch

Mündlich überliefert



1. Nach Ostland geht un = ser Ritt, hoch we = het das Banner im



1. Win = de, die Ros = se, sie tra = ben ge = schwin = de, auf,



1. Brü = der, die Kräf = te gespannt: Wir rei = ten in neu = es Land.

2. Hinweg mit Sorge und Gram! Hinaus aus der Enge und Schwüle! Die Winde umwehen uns kühle, in den Wäldern hämmert das Blut, wir traben mit frohem Mut.

3. Laut brauset droben der Sturm, wir reiten trotz Jammer und Klage, wir reiten bei Nacht und bei Tage, ein Hause zusammen = geschart: nach Ostland geht unsere Fahrt.

Der Mai ist gekommen

D-dur (d) $\frac{3}{4}$ = Takt

E. Geibel 1815—1884

3. B. Lora 1822—1882

1. Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus, da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus! Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt, so steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

2. Herr Vater, Frau Mutter, daß Gott euch behüt! Wer weiß, wo in der Ferne mein Glück mir noch blüht? Es gibt so manche Straße, da nimmer ich marschieret, es gibt so manchen Wein, den ich nimmer noch probieret.

3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hellen Sonnenstrahl wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal! Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all, mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

4. Und abends im Städtlein, da kehrt ich durstig ein: „Herr Wirt, eine Kanne, eine Kanne blanken Wein! Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du! Von meinem Schatz das Liedel, das singe ich dazu.“

5. Und find ich keine Herberg', so lieg ich zu Nacht wohl unter blauem Himmel, die Sterne halten Wacht; im Winde die Linde, die rauscht mich ein gemach, es küßet in der Frühe das Morgenrot mich wach.

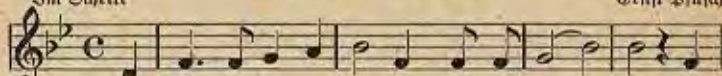
6. O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust! Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust, da singet und jauchzet das Herz zum Himmelszelt: Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

Jubilate

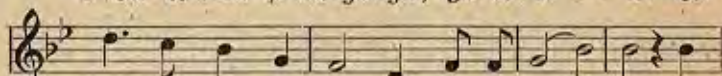
Wilhelm Raabe 1831–1910

Im Schritt

Ernst Busch



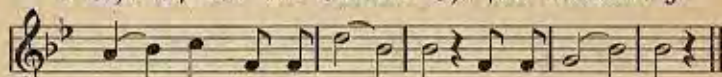
1. Der Win-ter ist ver-gan-gen, Ju-bi-la = = te! Die



1. grü-nen Fel=der pran-gen, Ju-bi-la = = te! Ihr



1. Schü=ler, von den Bän=ken! Ihr sollt des Mai's ge-



1. den = ken! Ju-bi-la = = te! Ju-bi-la = = te!

2. Auf Gottes Weg und Stegen, Jubilate! dem Maien frisch ent-gegen, Jubilate! Zum grünen Wald voll Gnaden hat er euch ein-ge-laden! Jubilate! Jubilate!

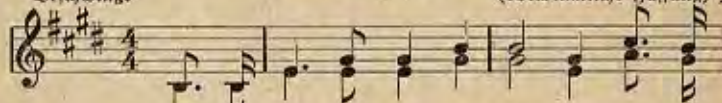
3. Grün Zweiglein auf den Rappen, Jubilate! seid Zeichen euch und Wappen, Jubilate! Geschmücket so aufs beste seid ihr zum Maien-feste! Jubilate! Jubilate!

Auf der Lüneburger Heide

Germann Löns, † 1914

Ludwig Rabfs (volkstümliche Fassung)¹⁾

Beschwingt



1. { Auf der Lü-ne-bur-ger Hei-de, in dem }
{ ging ich auf und ging ich un-ter, al-ler }



1. { wun=der=schö=nen Land, } val=le-ri, val=le-
{ lei-am Weg ich fand; }



1. ra— und juch=hei=raß=sa und juch=hei=raß=sa, be=ster

¹⁾ Mit Genehmigung des Verlages H. Hampe, Hannover; dort auch die Originalfassung mit Klavierbegleitung in „60 Lieder aus dem Kleinen Rosengarten“.



1. Schatz, be=ster Schatz; denn du weißt, du weißt es ja.

2. Brüder, laßt die Gläser klingen; denn der Mustatellerwein wird vom langen Stehen sauer, ausgetrunken muß er sein! Valleri, valleri usw.

3. Und die Bracken und die bellen, und die Büchse und die knallt, rote Hirsche woll'n wir jagen in dem grünen, grünen Wald; valleri, valleri usw.

4. Ei du Hübsche, ei du Feine, ei du Bild wie Milch und Blut, unsre Herzen woll'n wir tauschen; denn du weißt nicht, wie das tut! Valleri, valleri usw.

Lied fahrender Schüler¹⁾

B-dur (f) $\frac{4}{4}$ -Takt

S. B. v. Scheffel 1826–1886

B. C. Becker 1814–1890

1. Wohlauf, die Luft geht frisch und rein, wer lange sitzt, muß rosten; den allerjonnigsten Sonnenschein läßt uns der Himmel kosten. Jetzt reicht mir Stab und Ordensleib der fahrenden Scholaren, ich will zur guten Sommerzeit ins Land der Franken fahren! Valleri, valleri.

2. Der Wald steht grün, die Jagd geht gut, schwer ist das Korn geraten; sie können auf des Maines Flut die Schiffe kaum ver-laden. Bald hebt sich auch das Herbst an, die Keller harrt des Weines. Der Winger Schutzherr Kilian beschert uns etwas Feines. Valleri, valleri.

3. Wallfahrer ziehen durch das Tal mit fliegenden Standarten; hell grüßt ihr doppelter Choral den weiten Gottesgarten. Wie gerne wär ich mitgewallt, ihr Pfarr' wollt mich nicht haben! So muß ich seit-wärts durch den Wald als rändig Schäflein traben. Valleri, valleri.

4. Zum heil'gen Weit von Staffelstein komm ich emporgestiegen und seh die Lande um den Main zu meinen Füßen liegen. Von Bamberg bis zum Grabfeldgau umrahmen Berg und Hügel die breite, strom-durchglänzte Au — ich wollt, mir wüchsen Flügel! Valleri, valleri.

5. Einstedelmann ist nicht zu Haus, dieweil es Zeit zu mähen. Ich seh ihn an der Halde drauß bei einer Schnittrin stehen. Ver-fahrner Schüler Stoßgebet heißt: Herr, gib uns zu trinken! Doch wer bei schöner Schnittrin steht, dem mag man lange winken. Valleri, valleri.

6. Einsiedel, das war mißgetan, daß du dich hubst von himmen! Es liegt, ich seh's dem Keller an, ein guter Jahrgang drinnen. Hoïho! die Pforten brech ich ein und trinke, was ich finde. Du heil'ger Weit von Staffelstein, verzeih mir Durst und Sünde! Valleri, valleri.

¹⁾ Klavierfah im Lehrer Kommerzbuch, Verlag Schauenburg, Bahr.

Einfuhr

C-dur (c) 3/4-Takt

Wilhelm Müller 1821

Volksweise

1. Im Krug zum grünen Kranze, da lehr' ich durstig ein, |: da saß ein Wandrer drinnen, drinnen am Tisch bei kühlem Wein. :|

2. Ein Glas war eingegossen, das wurde nimmer leer, : sein Haupt ruht auf dem Bündel, Bündel, als wär's ihm viel zu schwer. :|

3. Ich tat mich zu ihm setzen, ich sah ihm ins Gesicht, |: das schien mir gar befreundet, freundet, und dennoch kannt ich's nicht. :|

4. Da sah auch mir ins Auge der fremde Wandersmann |: und füllte meinen Becher, Becher und sah mich wieder an. :|

5. Hei! was die Becher klangen, wie brannte Hand in Hand: |: „Es lebe die Liebste deine, deine, Herzbruder, im Vaterland!“ :|

Im Frühtau zu Berge

Das Thäumann

Im leichtem Schritt

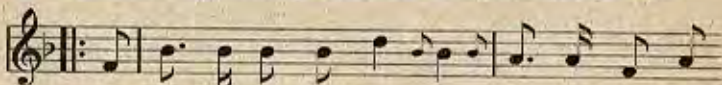
Schwedische Studentenweise



1. Im Früh-tau zu Ber-ge wir gehn, val-le-ra, grün
2. Ihr al-ten und hoch-wei-ßen Lent, val-le-ra, ihr
3. Werft von euch, ihr Men-schen, all' Qual, val-le-ra, kommt



1. schim-mern wie Sma-rag-den al-le Höhn, val-le-ra!
2. denkt wohl, wir wä-ren nicht ge-scheit, val-le-ra!
3. mit uns auf die Hö-hen aus dem Tal, val-le-ra!



1. Wir wan-deru oh-ne Sor-gen sin-gend in den
2. Wer soll-te a-ber sin-gen, wenn wir schon Gril-len
3. Wir sind hin-aus-ge-gan-gen, den Son-nenschein zu



1. Mor-gen, noch eh im Ta-le die Sä-ße trahn.
2. sin-gen in die-ser herr-li-chen Früh-lings-zeit.
3. fan-gen, kommt mit uns, ver-sucht es auch ein-mal!

Wann wir schreiten Seit an Seit

Hermann Claudius 1915

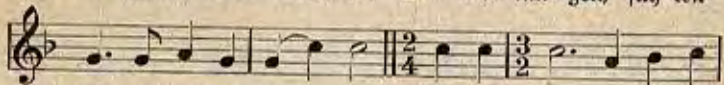
Michael Engleert



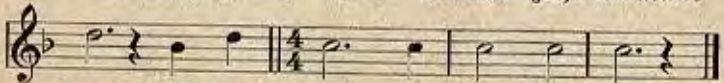
1. Wann wir schrei-ten Seit an Seit und die al-ten Vie-der



1. sin-gen, und die Wäl-der wi-der-klin-gen, füh-len



1. wir, es muß ge-sin-gen: Mit uns zieht die neu-e



1. Zeit, mit uns zieht die neu-e Zeit!

2. Einer Woche Hammerschlag, einer Woche Häuserquadern zittern noch in unsern Adern; aber keiner wagt zu hadern. |: Herrlich lacht der Sonnentag! :|

3. Birtengrün und Saatengrün! Wie mit bittender Gebärde hält die alte Mutter Erde, daß der Mensch ihr eigen werde, |: ihm die vollen Hände hin. :|

4. Wort und Lied und Blick und Schritt, wie in uraltew'gen Tagen wollen sie zusammenschlagen; ihre starken Arme tragen |: unsre Seelen fröhlich mit. :|

5. Wann wir schreiten Seit' an Seit' und die alten Vieder singen, und die Wälder widerklingen, fühlen wir, es muß gelingen: |: Mit uns zieht die neue Zeit. :|

Und wenn wir marschieren¹⁾

Wort und Weise von Walter Gätke



1. Und wenn wir marschieren, dann leuch-tet ein Licht, das



1. Dunkel und Wol-ken strahlend durchbricht, strahlend durchbricht.
2. Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land, |: dann glüht in uns allen heiliger Brand. :|

¹⁾ Aus „Bon fröhlichen Fahrten“, Dreibrückenverlag, Hamburg.

3. Und wenn wir im Sturme dem Ziel uns genah, : dann ragt
vor uns allen Neuland der Tat. :
4. Du Volk aus der Tiefe, du Volk in der Nacht, | vergiß nicht
das Feuer, bleib auf der Wacht! :|

Es rauscht durch deutsche Wälder¹⁾

Wort und Weise von P. Bellingrodt 1921

3m Schritt



1. Es rauscht durch deut-sche Wäl-der, es raunt aus Rohr und



1. Ried, es klingt durch Städ't und Fel-der ein zu-kunft-mäch-tig



1. Ried; es klopft an je-de Pfor-te in Schloß und nie-derm



1. Haus mit zan-ber-startem Wor-te: Deutsche Ju-gend, her-aus!

2. Was in vergang'nen Tagen uns froh und frei gemacht, der
Feind hat es zerschlagen in unheildunkler Nacht. Die stolze Burg
der Ahnen verjant in Grab und Graus, und ihre Trümmer mahnen:
Deutsche Jugend, heraus!

3. Wollt ihr ein Neues bauen mit Händen stark und rein, in
gläubigem Vertrauen laßt dies die Losung sein: den Feind in eigner
Mitte gefällt in erstem Strauß! Für Reinheit, Recht und Sitte:
Deutsche Jugend, heraus!

4. Und will der Mut erbleichen, die Herzen himmelan! Des heil'gen
Kreuzes (Hakenkreuzes) Zeichen geht unserm Weg voran. Kein Sturm-
wind soll uns biegen, wir fechten's ehrlich aus, zu kämpfen und zu
siegen: Deutsche Jugend, heraus!

Wanderlied²⁾

Richard Münnich

Herbert Marx, Berlin



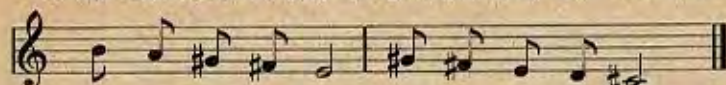
1. Aus der Hei-mat in die Wei-ten träßt' gen Fu-ßes

¹⁾ Aus „Der helle Ton“, Eichenkreuz-Verlag, Muppertal-Barmen.

²⁾ Siehe Begleitung mit Instrumenten im „Muskbuch“. (Aus dem Jugend-
singpiel „Der Rattenfänger von Hameln“ von Richard Münnich und Herbert
Marx, Verlag Fr. Chr. Bieweg, Berlin-Lichterfelde.)



1. laßt uns schrei-ten, hoch die Her-zen, hoch den Blick und



1. nim-mer-mehr zu-rück, nim-mer-mehr zu-rück!

2. Wir sind deutsche Maid und Buben, bleiben nicht in Stadt und
Stuben. Frisch auf Fahrt, voran den Blick und nimmermehr zurück,
nimmermehr zurück!

3. Frost und Sturm kann uns nicht schrecken, Bliz und Hagel
taum uns necken, immer vorwärts Schritt und Blick und nimmer-
mehr zurück, nimmermehr zurück!

4. Eins und einig sind wir viele, wach zum Wege, zäh zum Ziele;
auf den Führer schaut der Blick und nimmermehr zurück, nimmer-
mehr zurück!

5. Naht einst aller Wandrung Ende, hoch zum himmlischen Gelände
hebt sich selig unser Blick und nimmermehr zurück, nimmermehr zurück!

Wanderlied

H. R. Heldrich

Heinrich Martens 1983

In frohem Wanderschritt



1. Nun wol-len wir mit neu-em Mut das

2. Komm, Bru-der, gib mir bei-ne Hand, laß

3. Siehst du das heil'-ge Land am Weg, das

4. Und laß uns sin-gen deutsch und schlicht ein



1. deut-sche Land durch-wan-der-n! Die al-te Zeit ist jetzt da-

2. uns ge-mein-sam schrei-ten! Wie geht es sich zu zwei-en

3. dich und mich ge-bo-ren? So laß uns trin-ken sei-ne

4. Lied nach al-ter Wei-se, ein Lied, das wei-ter fort uns



1. hin, es eint ein jun-ger, star-ker Sinn den

2. gut, ver-eint im Sinn, ge- = eint im Blut aus

3. Kraft wie ei-nen neu-en Le- = bens-saft, zur

4. trägt, in dem das deut-sche Herz = blut schlägt, Gott



1. ei = nen mit dem an = dern, es eint ein jun = ger,
2. deut = schen Vä = ter = zei = ten, ver = eint im Sinn, ge =
3. Stär = lung uns er = to = ren, wie ei = nen neu = en
4. und dem Volk zum Frei = se, in dem das deut = sche



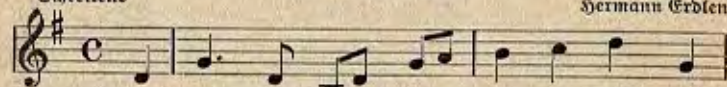
1. star = fer Sinn den ei = nen mit dem an = dern.
2. eint im Blut aus deut = schen Vä = ter = zei = ten!
3. Le = bens = last, zur Stär = lung uns er = to = ren!
4. Herz = blut schlägt, Gott und dem Volk zum Frei = se!

Lied des Volkes¹⁾

Hermann Claudius

Schreitend

Hermann Erdlen



1. Wir glau = ben an die neu = e Zeit, die



1. Zeit der Men = schen = wür = dig = keit. Wir glauben, daß sie



1. kom = men muß und bie = ten ihr den er = sten Gruß und



1. bie = ten ihr den er = sten Gruß, den er = sten Gruß.

2. Wir harren noch im Dunkel hier. Allein der Morgen bricht herfür. Er bricht herfür mit hellem Licht : und leuchtet uns ins Angesicht, : ins Angesicht.

3. Wir glauben an die neue Zeit, die Zeit der Menschenwürdigkeit. O selig, wer sie schauen mag! : Brich an, brich an, du neuer Tag, : du neuer Tag!

¹⁾ Als Männerchor und gemischter Chor im Selbstverlag des Deutschen Sängerbundes erschienen (Liederblatt 70 u. 72).

Alphabetische Reihenfolge der Liederanfänge

Seite	Seite
Alles schweige 19	Lied der Hitlerjugend 12
Als die gelbe Abendsonne 10	Lippe-Dehmold 34
Argonnerwald um Mitternacht 31	Lustiger Matrosensang 24
Auf, Ansbach-Drögoner 26	Märkische Heide 9
Auf der Lüneburger Heide 40	Mein Vaterland 20
Aus der Heimat in die Weiten 44	Nach Ostland geht unser Ritt 39
Brüder in Bächen und Gruben 7	Nach Ostland wollen wir reiten 38
Das Land meiner Väter 16	Nun geht's voran in Reich und Glied 33
Der flandrische Totentanz 30	Nun wollen wir mit neuem Mut 45
Der Gott, der Eisen wachsen ließ 16	O Deutschland hoch in Ehren 28
Der Mai ist gekommen 39	O Straßburg 26
Der Tod reißt auf einem tothlschwar- zen Kappen 30	Regiment sein Straßen zieht 33
Der Trommelhube 13	Rot wie Blut ist unsre Fahne 7
Der Winter ist vergangen 40	Siehst du im Osten 5
Deutsch ist die Saar 38	Sieh, wie starke Kräfte walten 15
Deutschland, Deutschland über alles 3	Stimmt an mit hellem, hohem Klang 19
Die Fahne hoch 3	Und wenn wir marschieren 43
Drei Lützen 31	Unsre Fahne flattert uns voran 4
Durch Groß-Berlin marschieren wir 32	Voll ans Gewehr 5
Ein Schiffelein sah ich fahren 25	Vorwärts! schmettern die hellen Fan- faren 4
Es braust ein Ruf 28	Wach auf, du deutsches Land 13
Es rauscht durch deutsche Wälder 44	Wann wir schreiten Seit an Seit 43
Flamme empor 17	Wenn Hitlers Leibkandarte 11
Freiheit, die ich meine 18	Wenns die Soldaten 34
Heimatgebet 16	Wer geht mit, juchhe! über See 23
Herzog Dels 27	Wir glauben an die neue Zeit 46
Holzröß, flamme auf 18	Wir lustigen Hannoveraner 35
Hörst Bessel-Lied 3	Wir singen das Lied von der Fahne 8
Hört ihr das Rauschen 25	Wir traben in die Wette 32
Hört ihr die Trommel 12	Wir tragen das Banner 6
Ich habe Lust, im weiten Feld 22	Wir treten zum Beten 14
Ich hab mich ergeben 19	Wir ziehen durch die Straßen 13
Ich hatt' einen Kameraden 36	Wir zogen in das Feld 21
Im Frühtau zu Berge wir gehn 42	Wo gen Himmel Eichen ragen 37
Im Krug zum grünen Kranze 42	Wohlauf, die Lust geht frisch und rein 41
Kapitän und Leutnant 25	Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd 23
Kein schöner Land 21	Zogen einst fünf wilde Schwäne 36
Landknechtsmarsch 21	



frisch gesungen im neuen Deutschland

Waterlands-
und Marschlieder für die
deutsche Schuljugend

Verlag Carl Meißner (Gustav Prior) Hannover